

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	126 (2000)
Heft:	2
Artikel:	Ulrich Webers Alltagsgeschichten. Teil 1, Das Leben ist schwer : die Butter auf dem Zopf
Autor:	Weber, Ulrich
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-596200

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Leben ist schwer

Die Butter auf dem Zopf

Es gibt ganz wesentliche Momente in unserem Leben; Momente, in denen sich unendlich Wichtiges anbahnt; wo jedes Wort, jede Geste, jeder Blick, vielleicht auch die Kleidung, die Krawatte, die sauberen Schuhe entscheidend sind. Etwa wenn eine Wahlversammlung in die Schlussrunde kommt. Oder wenn man bei einer Stelle in der engsten Wahl steht. Oder man sich bei seinen künftigen Schwiegereltern vorstellt.

Entscheidende Fragen

Da möchte man doch unbedingt einen guten Eindruck hinterlassen. Oder umgekehrt spüren, dass man willkommen ist. Haben sie sich meinetwegen in die bessere Schale gestürzt? Führen sie mich in die gute Stube? Haben sie das Sonntagsgeschirr für mich hervorgenommen? Erhalte ich einen besonders grossen Rahmtupf auf den Fruchtsalat? Ja, ich erinnere mich wirklich gerne, wie ich vor 30 Jahren in jeder Hinsicht bevorzugt behandelt wurde und mir warm wurde ums Herz.

Der bescheidene Wohlstand

Kürzlich brachte meine liebe Tochter Sophie erstmals ihren Freund heim; zu einem einfachen Sonntagsmorge, wie sie mehrmals betonte. Meine Frau und ich erwogen hin und her und entschieden uns schliesslich, neben dem üblichen Zopf, Konfitüre und Honig zusätzlich noch etwas Käse und Aufschnitt aufzufahren; nicht übertrieben, aber dennoch: Der junge Mann sollte merken, dass wir uns mit Fleiss und Sparsamkeit einen

bescheidenen Wohlstand angeeignet haben.

Jonathan kam, sauber gekleidet, die Haare frisch gewaschen; nichts Gefärbtes an sich, keine Ohr-, keine Nasenringe; unser gutbürgерliches Herz war fürs erste beruhigt. Er stützte die Ellbogen nicht auf dem Tisch auf, sprach nicht mit vollem Mund, redete nicht zu gescheit und auch nicht zu dumm; holde Zuversicht kam auf.

*Als er Butter
auf den Zopf strich
da wussten wir:
Der wird dereinst
einmal unser Vermö-
gen verprassen.*

Acht Millimeter zuviel

Doch dann fuhren wir jäh zusammen, läutete die Alarmglocke. Dann nämlich, als Jonathan neun Millimeter hoch Butter auf seine Zopfscheibe strich! Sofort tauschten meine Frau und ich Blicke aus, die alles besagten: Dieser Kerl wird dereinst einmal unser Vermögen verprassen! So verschwenderisch, wie der die Butter auflegte! Hatte er denn eigentlich nicht gesehen, wie wir's getan hatten? Für jeden Bissen Zopf eine bescheidene Messerspitze Butter, aber doch nicht gleich einen Zentimeter Deckschicht auf die Scheibe!

Unendliche Toleranz

Von diesem Moment an herrschte Misstimmung; die Tafel wurde bald aufgehoben.

Es folgten ein paar schlaflose Nächte; Nächte, in denen ich diesem Jonathan im Geiste die Hand meiner Tochter energisch ausschlug und ein sehr ernsthaftes Wort über die Verschwendungsucht im allgemeinen und im besonderen an ihn richtete. Dann aber erinnerte ich mich an viel wesentlichere Werte auf dieser Welt, wie Toleranz und Nächstenliebe. Und als Jonathan eine Woche später erneut zu einem Sonntagsmorge bei uns auftauchte, strich ich, selbstverständlich ganz unauffällig, elf Millimeter Butter auf meine Zopfscheibe, die ich mit einer sieben Millimeter dicken Lage Honig ergänzte. Freudig stellte ich dabei fest, dass meine Frau und meine Tochter genau dasselbe taten. Wenn das nicht unsere unendliche Toleranz gegenüber Andersdenkenden bewies! Frieden legte sich auf mein Herz. Wie schön, wenn man schlechte Gedanken durch gute besiegen kann!

Ein windiger Anpasser

Fröhlich plaudernd assen wir weiter. Doch dann entdeckte ich plötzlich, dass Jonathan – ganz unauffällig – die Zopfscheibe nur gerade mit einer winzigen Messerspitze Butter versah; genau so, wie wir es seit Jahren zu tun pflegen.

Wieder tauschten meine Frau und ich Blicke aus. Ganz klar: Dieser Jonathan war ein windiger Anpasser, ein Charakterlump, den wir mit aller Macht von unserer Sophie fernhalten mussten. Sonst wehe ihr!

P.S. Oder hatte er uns etwa durchschaut und ein raffiniert durchdachtes Spiel mit uns getrieben? Dann wehe uns!